

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

38. Jahrgang.

Nr. 138.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illust. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telephon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Montag, den 23. November.

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1914.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 21. Nov. (Amtl.) Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist die Lage im wesentlichen unverändert geblieben. Fast vor der ganzen Front zeigt der Feind wieder eine lebhafteste artilleristische Tätigkeit.

Die Operationen im Osten entwickeln sich weiter. Aus Ostpreußen ist nichts zu melden. Die Verfolgung des über Mlawka und bei Ploz zurückgeschlagenen Feindes wurde fortgesetzt. Bei Lodz machten unsere Angriffe Fortschritte.

In der Gegend östlich von Czestochau kämpfen unsere Truppen Schulter an Schulter mit denen unserer Verbündeten und gewannen Boden.

wb Großes Hauptquartier, 22. Nov. (Amtl.) Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.

In Polen wird noch um den Sieg gekämpft. Das Ringen südlich Ploz in der Gegend Lodz und bei Czestochau dauert fort.

Automobilunfall des Prinzen August Wilhelm.

wb Berlin, 21. Nov. (Nichtamtlich.) Prinz August Wilhelm erlitt bei einem Automobilunfall auf einer dienstlichen Fahrt einen komplizierten Unterschenkelbruch und eine Rießerkontusion.

Prinz August Wilhelm ist der am 29. Januar 1887 geborene vierte Sohn des Kaisers, vermählt seit 22. Okt. 1908 mit der Prinzessin Alexandra Viktoria zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg.

Die Deutschen wollen das Ueberschwemmungsgebiet überbrücken.

Amsterdam, 20. Nov. (Str. Bln.) Der Korrespondent der „Lijb“ meldet aus Dänkirchen: Obwohl die Ueberschwemmungen die Kriegshandlungen an, der Yser sehr erschweren, erwartet man nicht, daß die Deutschen die Yserlinie aufgeben werden. Es ist nämlich eine große Anzahl von Pionieren mit Brückenmaterial an der Yser angekommen, und alles deutet darauf hin, daß die Deutschen sich mit dem Gedanken tragen, das Ueberschwemmungsgebiet zu überbrücken.

Vor einem neuen deutschen Angriff.

London, 20. Nov. (Str. Bln.) Die „Evening News“ melden aus Rotterdam: Vom Dienstag zum Mittwoch war der Eisenbahnverkehr in Belgien eingestellt. Dies ist ein Zeichen, daß ein neuer Angriff in Flandern und ein Vorstoß nach Calais mit verdoppelter Kraft bevorsteht.

Ein deutsches Flugzeug in Feindeshand.

Genf, 20. Nov. (Str. Bln.) Nachst Reims geriet nach französischen Mitteilungen angeblich ein deutsches Flugzeug in die französischen Linien. Zwei Offiziere wurden gefangen. (Unsere Oberste Heeresleitung teilte schon vor einigen Tagen mit, daß ein deutsches Flugzeug vermißt werde.)

Deutsche Flieger über Amiens.

Kristiania, 21. Nov. (Str. Bln.) Der Korrespondent des „Aftenposten“ meldet aus Paris: Dienstag erschienen vier deutsche Taubenapparate über Amiens und warfen 15 Bomben herab. Eine Gasfabrik wurde getroffen. Bei der entstehenden Explosion wurden mehrere Personen getötet.

Deutsche Fliegerpfeile.

Wien, 20. Nov. In dem Feldpostbrief eines deutschen Fliegers vor Verdun wird erzählt, daß die deutschen Flugzeuge und Lenkbalkons jetzt auch Fliegerpfeile — aber bessere als die Franzosen — haben. Auf jenen Pfeilen steht lakonisch: „Invention française — Fabrication allemande.“ (Französische Erfindung, Deutsches Erzeugnis).

Feindliche Flieger machen einen Angriff auf die Zeppelinwerft.

wb Friedrichshafen, 21. Nov. (Nichtamtlich.) Wie das „Seeblick“ meldet, erschienen heute mittag zwei feindliche, anscheinend französische Flugzeuge über der Stadt und führten einen Angriff auf die Werft des Luftschiffbaues Zeppelin aus, wobei sie etwa 6 Bomben warfen, die jedoch keinen Schaden anrichteten. Das eine der Flugzeuge wurde sofort herunter geschossen, das andere entkam.

Friedrichshafen, 21. Nov. (Str. Bln.) Ergänzend wird mitgeteilt: Heute mittag gegen 1 Uhr erschienen zwei englische Flugzeuge über der Stadt und versuchten, einen Angriff auf die Luftschiffwerft auszuführen. Einer der Flieger, der etwa 400 Meter Höhe über der Halle kreiste, konnte alsbald von dem Ballonabwehrkommando mit Schrapnell- und Maschinengewehrfeuer herabgeschossen werden. Dem anderen, der sich in großer Höhe hielt und wiederholt die Halle umkreiste, gelang es, zu entkommen, doch soll er nach einer späteren noch unbestätigten Meldung in den Bodensee gefallen sein. Die Flieger warfen fünf Bomben ab, die teilweise in allernächster Nähe der Halle einschlugen. Mehrere Häuser der Stadt wurden beschädigt, ein Mann wurde getötet und eine Frau verletzt. Der Insasse des herabgeschossenen Flugzeuges ist ein englischer Marineoffizier; er wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Die Anlagen sind unbeschädigt geblieben.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 21. Nov., mittags (Amtlich.) Der Angriff der Verbündeten auf die russischen Hauptkräfte in Rußisch Polen geht auf der ganzen Front vorwärts. In den Kämpfen nordöstlich Czestochau ergaben sich zwei feindliche Bataillone. Wien, 22. Nov. Amtlich wird verlautbart: 22. November mittags:

Gerichtet.

Roman von Franz Wichmann.

56) (Nachdruck verboten.)

Nicht länger jezt hielt es den Gendarm zurück. „Es tut mir leid,“ sprach er zu den beiden Frauen, „aber meine Pflicht zu tun, kann mich das nicht hindern!“

Der Förster war inzwischen unbemerkt hinter Otto getreten. Und plötzlich, als jener soeben sein Glas erhob, um dasselbe in einem Zuge zu leeren, legte der hinter ihm Stehende die wichtige Hand ihm schwer auf die Schulter.

Im Rausche taumelnd, fuhr der also Überraschte erschrocken jäh herum.

„Wer ist da? Was soll's?“ sprudelte er hervor.

„Ein Fremder! Ein Scherz jedenfalls!“ riefen gleichzeitig die beiden Mädchen.

Doch wie von einer Schlange gestochen, sprang Robert empor.

„Verdammt, dein Vater!“ entfuhr es ihm.

„Herunter mit der Larve!“ herrschte der Förster den Überraschten keuchend an. „Zeige dein wahres, verrücktes Gesicht!“

Mit einem Griff hatte er dem Sohne den falschen Bart und die entstellende Brille abgerissen.

Otto war bei dem Ausruf des Freundes zitternd aufgesprungen. Ein Blick zeigte ihm die fürchterliche Wahrheit. Totenblau und an allen Gliedern schlotternd, suchte er sich zu fassen.

„Entschuldige,“ stotterte er hervor, „daß du mich hier triffst! Ich traf Bekannte und da ich Urlaub habe —“

„Lügner,“ knirschte der Förster, „deine Stunde ist gekommen!“

Und mit gewaltiger Faust packte er den entarteten Sohn an der Brust.

Eine allgemeine Bewegung des Staunens und des Schreckens griff unter den Bünchstehenden Platz. Alle sprangen auf und drängten sich näher heran. Einen Augenblick spielte die Musik noch fort, dann brach sie jäh ab und die Spielleute, ein Unglück ahnend, legten ihre Instrumente beiseite und verließen ihre Plätze.

Die Försterin und Frau Baumert, von dem Gendarm gefolgt, hatten jezt ebenfalls die Gruppe erreicht, und von der andern Seite tauchten Klaras blaßes Gesicht und Hellborns energischer Kopf auf.

Die Försterin rang verzweifelt die Hände.

„Mein Gott, mein Gott,“ jammerte sie, „daß ich das erleben muß!“

Vergeblich suchte Frau Baumert sie zu beruhigen; sie konnte sie nur davon abhalten, sich auf den eigenen Mann zu stürzen, um ihm den Sohn zu entreißen.

„Es ist zu spät, fasse dich, Adelheid!“ redete sie ihr zu.

Da plötzlich stand Klara neben ihnen.

„Otto, du hier und in der Verhüllung, was soll das heißen?“ stieß sie hervor. „O, Gott, mir ahnt Schreckliches!“

Otto stand noch immer bleich und zitternd, keines Wortes mächtig.

„O, da ist ja auch der saubere Freund,“ erklang da Hellborns Stimme neben Klara, und er wies auf Robert, der in Verlegenheit sich jezt so schnell wie nur möglich heimlich zu entfernen suchte.

Otto bemerkte seine Absicht.

„Robert,“ richtete er an ihn das Wort, „du wirst doch nicht gehen wollen? Du mußt bleiben, um mir zu bezeugen, daß ich —“

Aber Herr von Hohlen hörte im Angesicht der Polizei nichts mehr.

„Entschuldige, ich habe versprochen, um fünf Uhr wieder bei Pauli zu sein,“ stieß er hastig hervor, „auch die Damen —“

Elfa riß ihre Uhr heraus.

„Ja, wirklich, es ist die höchste Zeit!“

„Und ich muß pünktlich im Theater sein,“ fiel Graziella ein. „Kommen Sie!“

Und beide suchten mit Robert so rasch als möglich das Weite.

Otto sah ihnen nach und lachte bitter auf.

„Gahaha, das ist ja lustig!“ sprach er hinter ihnen drein.

Dann wandte er sich mit vor Wut bebenden Lippen zu dem Förster herum.

„Willst du mich jezt wohl loslassen, Vater?“ sprach er fast drohend. „Was soll die Komödie!“

„Loslassen?“ wiederholte der Förster. „Ja, sobald andere Hände dich fassen werden!“

Damit winkte er dem Gendarm, der schnell näher trat.

(Fortsetzung folgt.)

Die Verbündeten setzten ihren Angriff in Russisch-Polen energisch und erfolgreich fort. Unser südlicher Schlachtfeld erreichte den Szreniawa-Abchnitt. Vereinzelte Vorstöße des Feindes wurden abgewiesen. Bis hier machten die R. K. Truppen über 15 000 Gefangene. Die Entscheidung ist noch nicht gefallen. Auch westlich des Dinajes und in den Karpathen sind größere Kämpfe im Gange.

wb Wien, 20. Nov. Amtlich wird verlautbart: 20. November mittags:

Auch gestern hatten die Verbündeten in Russisch-Polen überall Erfolge. Die Entscheidung ist noch nicht gefallen. Die Zahl der gefangenen Russen nimmt zu. Vor Przemyśl erlitt der Feind bei einem sofort abgeschlagenen Versuch, stärkere Sicherungstruppen näher an die Südfrent der Festung heranzubringen, schwere Verluste.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs:
v. Höfer, Generalmajor.

Der serbische Zusammenbruch.

Berlin, 20. Nov. (Str. Bln.) Ueber den Niederbruch der Serben meldet der „Popolo Romano“:

Die serbische Armee zählt noch 100 000 Mann, die sich in schlimmstem Zustande befinden, und steht einer Armee von 300 000 Oesterreichern gegenüber, die in bester Verfassung sind. Daher ist ein weiterer Widerstand unmöglich. „Perseveranga“ meint, Serbien müsse einen Sonderfrieden schließen, wenn ihm der Dreiverband keine Hilfe bringe.

Die Kämpfe im Schnee in Serbien.

wb Wien, 20. Nov. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: 20. November.

Die partiellen Kämpfe an der ganzen Front dauern fort. Der Angriff auf die besetzte Stellung von Lazarevac macht günstige Fortschritte. Gestern wurden 7 Offiziere und 660 Mann gefangen genommen. Es herrscht eine ungünstige Witterung, auf den Höhen liegt ein Meter Schnee. Die Niederungen sind überschwemmt.

Der Feldzug in Serbien.

wb Wien, 22. Nov. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet:

Starke eigene Kräfte haben die Kolubara bereits überschritten; doch leistet der Gegner in mehreren gut gewählten besetzten Stellungen noch Widerstand. Die eigene Vorrückung, die durch den aufgeweichten Boden, überschwemmte Wasserläufe und im Gebirge durch meterhohen Schnee verzögert wurde, ist aber nicht aufgehalten worden. Eigene Nachrichten detachements und Patrouillen machten in den letzten Tagen wieder 2440 Gefangene. Die Gesamtzahl der während der Kämpfe seit dem 6. November gemachten Gefangenen beträgt 13 000.

Der Zusammenbruch der Russen in offener Feldschlacht.

Stockholm, 22. Nov. Der militärische Vertreter des Stockholmer Tageblattes schreibt: Es muß die besondere Befähigung der Deutschen in der offenen Feldschlacht besonders anerkannt werden. Ebenso wie im August die französischen Truppen bei ihrem Zusammenstoß mit den vorrückenden deutschen Armeen gänzlich zusammenbrachen, so werden auch in den jetzigen Schlachten in Polen die Russen in offener Feldschlacht über den Haufen geworfen werden. Diese Taktik ist zweifellos eine Folge der systematischen Ausbildung. Und die Deutschen sind Meister in dieser Art Operationen.

Der Krieg im Orient.

Amtlicher türkischer Bericht.

wb Konstantinopel, 21. Nov. Amtlicher Bericht des Hauptquartiers:

Der Kreuzer „Hamidie“ hat gestern die russischen Petroleumdepots und die Station für drahtlose Telegraphie, die sich in Tuapse, einem Ort in der Nähe von Noworossijsk, befinden, bombardiert und zerstört.

Ein heftiger Kampf, der neun Stunden dauerte, hat am 18. November zwischen den Engländern und unseren Truppen im Schatt-el-Arab sich abgepielt. Die Verluste des Feindes sind beträchtlich. Gefangene Engländer erklärten, daß sich der Oberbefehlshaber der englischen Truppen gleichfalls unter den Verwundeten befinde.

Eines unserer Geschosse, das von unserem Kanonenboot „Marmaris“ abgefeuert wurde traf ein englisches Kanonenboot und verursachte eine Explosion. Einzelheiten fehlen noch.

Der Marsch der Türken auf Batum.

wb Konstantinopel, 22. Nov. Mitteilung aus dem Großen Hauptquartier:

Unsere Streitkräfte, die auf Batum marschieren, haben die feindlichen Truppen völlig auf das andere Ufer des Flusses Tschuruk zurückgeworfen. Diese Gegend steht vollständig unter türkischer Verwaltung. Unsere Truppen, die auf Artwin vorrücken, haben diesen Ort besetzt.

Nach Nachrichten über den Kampf am Schatt-el-Arab ist festgestellt, daß die Engländer 750 Tote und ungefähr 1000 Verwundete hatten.

Türken Siege über die Russen.

wb Konstantinopel, 22. Nov. Mitteilung des Hauptquartiers:

Infolge unseres Angriffes auf russische Streitkräfte, die im Tale des Murad-Flusses vorrückten, ergriffen die Russen die Flucht unter sehr starken Verlusten. Wir haben drei Feldgeschütze genommen.

wb Konstantinopel, 21. Nov. (Nichtamtlich) Ein Communiqué des Generalstabs besagt: Unsere Truppen nahmen am 17. November mit einem Bajonetangriff alle Blockhäuser in der Umgegend von Artwin. Der Feind ergriff die Flucht und ließ zahlreiche Tote, Geniematerial und Ausrüstungsgegenstände zurück. Die Kämpfe mit Gruppen der russischen Armee an der Grenze des Kaukasus dauern fort. Nach heftigem Kampfe schlugen unsere Truppen die russischen Truppen bei Liman auf russischem Gebiet. Die russischen Truppen flohen, nachdem sie große Verluste erlitten hatten, auf das andere Ufer des Tschuruk (auf russisch Tschoroksch). (Artwin liegt am Tschuruk, etwa 90 Kilometer von der Küste entfernt, Liman in der Nähe der Grenze an der Küste des Schwarzen Meeres, etwa 30 Kilometer südwestlich von Batum.)

Die „Emden“ hat England 83 Millionen Schaden zugefügt.

London, 20. Nov. (Str. Bln.) Eine statistische Zusammenstellung von Loyds besagt, daß die Verluste, die die Engländer durch die „Emden“ erlitten haben, auf 83 Millionen Mark zu veranschlagen sind. (Es kommt noch der Schaden hinzu, der von der „Emden“ der Schifffahrt anderer Länder zugefügt wurde, so daß die 100 Millionen Mark sicher überschritten werden.)

Die Landungsmannschaft der „Emden“ noch in Freiheit.

London, 21. Nov. (Str. Bln.) Der „Morning Post“ wird aus Kalkutta gemeldet, die Hafenbehörde von Rangun habe eine Warnung erlassen, daß sich der Dreimastkroner „Aresha“, der von der Landungsmannschaft des Kreuzers „Emden“ auf der Kokosinsel mit Besatzung belegt wurde, sowie der Kohlendampfer „Exford“ mit deutscher Besatzung an Bord noch in Freiheit befinden. Die Landungsabteilung bestand aus 44 Offizieren Mannschaften und 4 Maschinengewehren.

Widerstand gegen die Wehrpflicht in England.

London, 20. Nov. Angesichts der Kampagne der Militaristen, die allgemeine Wehrpflicht einzuführen, ist unter den englischen Sozialisten eine Bewegung entstanden, um den passiven und aktiven Widerstand zu organisieren, falls die Regierung Neigung zeigen sollte, jetzt oder später vor der militäristischen Agitation zu kapitulieren. Der „Labour Leader“, das Organ der Arbeiterpartei, hat sich an die Spitze dieser Bewegung gestellt.

Was hat Italien zu erwarten.

Rom, 20. Nov. (Str. Bln.) In einem Zeitartikel des Blattes „Vittorio“ wird ausgeführt, daß Italiens Zukunft im Mittelmeer durch die jetzt schon erdrückende Machtstellung Englands und Frankreichs bedroht sei und im Falle eines Sieges des Dreiverbandes durch eine außerdem noch hinzutretende Stärkung Rußlands und Griechenlands völlig vernichtet werden könne. Das einzige Heil Italiens liege in dem Zusammengehen mit Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Türkei, von denen es im Mittelmeer niemals eine Gefahr, sondern nur Unterstützung zu erwarten habe. Die Niederwerfung Englands und Frankreichs würde im Mittelmeer eine herrliche Beute in die Hände des Siegers geben. Die Mithilfe zur Befestigung und Vernichtung der Türkei würde den Italienern einen unzulänglichen Siegespreis eintragen.

Berlin, 20. Nov. Der „Berl. Vol.-Anz.“ meldet aus Genf: Die zwischen der Dife und Nisne zum Ersatz eingestellten algerischen Abteilungen erlitten gestern bei Tracy le Val ungewöhnlich starke Verluste.

Berlin, 21. Nov. Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus Kopenhagen vom 20. November; Nach einem Telegramm des „Daily Chronicle“ hat der bulgarische Kriegsminister der Sobranje ein Gesetz vorgelegt, wonach die Aushebung eines Teiles der Mannschaften, die bisher Militärfrei waren, gefordert wird. Dadurch wird das bulgarische Heer um ungefähr 100 000 Mann vermehrt.

Berlin, 20. Nov. Ueber die Verluste unserer Feinde, gibt eine Meldung der Londoner „Times“ Aufschluß, wonach die Russen bei den letzten Siegen Hindenburgs 40 000 bis 50 000 Mann eingebüßt haben.

München, 21. Nov. (Str. Bln.) König Ludwig hat dem Chef des deutschen Kreuzergeschwaders Admiral v. Spee den Militärverdienstorden 2. Klasse mit Stern und Schwertern und dem heldenmütigen Verteidiger von Tsingtau Kapitän Meyer-Waldeck den Militärverdienstorden 2. Klasse mit Schwertern verliehen.

Haag, 20. Nov. Die Lebensmittelknappheit Belgiens nimmt allmählich einen unbestreitbar ernstesten Charakter an. Eine große Anzahl Belgier ist ausschließlich auf unentgeltliche Belieferung angewiesen. Der Personenanwuchs in Belgien ist jetzt auf über 400 000 gestiegen. Die amerikanische Hilfe umfaßt bislang die Verteilung von insgesamt 1 000 000 Kilogramm Lebensmittel und 80 000 Stück Kleidungsstoffe. In ganz Nordbelgien herrscht völliger Kohlenmangel.

wb Rio de Janeiro, 20. Nov. (Nichtamtlich.) Der Hilfskreuzer „Glasgow“, der in der Schlacht von Coronell beschädigt wurde, nimmt jetzt hier Reparaturen vor. (Die „Glasgow“ soll in seinem Rumpf fünf Löcher aufweisen.)

Vermischte Nachrichten.

* Rüdelsheim, 23. Nov. Am Dienstag, den 24. November ds. Js., Nachmittags 5 Uhr findet eine Stadtverordneten-Sitzung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Gaswerk-Neubau.

* Rüdelsheim, 23. Nov. Mit dem Eisernen Kreuze wurde weiter ausgezeichnet: Korvettenkapitän Reinhardt Mönch von hier.

* Rüdelsheim, 23. Nov. Durch Vermittlung der Postbehörden können Kriegsgefangenen auf dem Umweg über neutrale Länder fünf Kilopakete übersandt werden. Es wird auf diese Gelegenheit im Hinblick auf Weihnachten aufmerksam gemacht. Nähere Auskunft erteilen die Postbehörden.

Rüdelsheim, 23. Nov. Die heute Nachmittag im Saale des Herrn Wilhelm Kötz abgehaltene Ausschusssitzung der Allgemeinen Ortskrankenkasse hatte etwas zahlreicher besucht sein dürfen. Erschienen waren außer 3 Vorstandsmitgliedern, 22 Mitglieder. Anstelle des erkrankten Vorsitzenden Nikolaus Schmitt wurde zur Leitung der heutigen Sitzung Herr Jos. Molitor-Johannisberg gewählt. Als Beisitzer ernannte derselbe Herr Maurermeister Ferd. Rob. Trapp-Rüdelsheim, als Vertreter der Arbeitgeber und als Vertreter der Versicherten Herrn Aug. Kranz-Johannisberg, als Schriftführer Herrn Philipp Kraß. Zunächst wurde dann der neue Arbeitsvertrag durch Vorlesung zur Kenntnis der Anwesenden gebracht. Hierauf erfolgte die Wahl der Rechnungs-Prüfungs-Kommission für das Rechnungsjahr 1914. Gewählt wurden: Als Vertreter der Arbeitgeber Herr Ferd. Rob. Trapp und als Vertreter der Versicherten die Herren Josef Kranz-Geisenheim und Jakob Petri-Dorch. Die vom Vorstand und dem Ärzte-Ausschusse geprüfte und genehmigte Krankenordnung wurde nach vorheriger kleiner Diskussion bezüglich der Krankenkontrolle in allen Teilen genehmigt. Auf Antrag von 10 Mitgliedern erfolgte eine kleine Abänderung der §§ 89 und 107 der Statuten. Der § 89 erhält hierauf im ersten Absatz folgende Fassung: Der Ausschuss wird vom Vorsitzenden des Vorstandes unter Angabe der Gegenstände der Verhandlungen, wenigstens eine Woche vorher schriftlich zur Sitzung einberufen. Der § 107 lautet jetzt: Alle Bekanntmachungen, welche die Kasse betreffen, insbesondere die Einladungen zu Wahlen, die Bekanntmachungen über Aenderung der Krankenordnung, die Höhe der Beiträge und Leistungen, die Zusammensetzung des Vorstandes, sowie der Meldeb- und Zahlstellen werden im „Rheingauer Anzeiger“, „Rheingauer Bote“, in der „Geisenheimer Zeitung“, im „Rheingauer Bürgerfreund“ und in der

„Rheinischen Volkszeitung“ erlassen. Nach Verlesung des Protokolls schloß der Vorsitzende die Versammlung.

* **Rüdesheim**, 23. Nov. Die Jahresversammlung des „Elisabethenvereins“ fand gestern im Schwesternhaus statt und wurde nach Andacht und Predigt des hochwürdigen Herrn Pfarrers Kohl eingeleitet. Der Rechnungsabluß über das Wirken des Vereins ist im Anzeigenteil des Blattes veröffentlicht. Viele Bedürftige mit ihren Kranken und Kindern sind in dem zu Ende gegangenen Vereinsjahr durch die menschenfreundliche, stille Tätigkeit der Vereinsmitglieder in ihrer Not unterstützt und gestärkt worden, soweit es die Vereinskasse erlaubte und wohlthätige Menschenherzen zu Hilfe kamen. Die schweren Kriegszeit haben die Not allgemeiner und für manche Familie härter und furchtbarer gemacht, namentlich fehlt es an verschämter Not, die nach Vinderung seufzt. Deswegen wendet sich in diesen Zeiten der Vorstand des Elisabethenvereins inständig an alle, denen Gott Güter und edle Nächstenliebe gab, auf daß sie nach ihrem Vermögen mit Helfen die Vereinskasse zu fördern und die Thränen der Armen zu trocknen, eingedenk der Worte des Herrn: Lasset uns lieben nicht mit Worte und mit der Zunge, sondern in der Tat und Wahrheit.“ In dem bevorstehenden Weihnachtsfeste sollen möglichst viele Armen mit Spenden bedacht werden. Erwünscht sind vor allem Stoffe, welche von den aktiven Mitgliedern des Vereins zu Leib- und Bettwäsche verarbeitet werden, sowie Kleidungsstücke (auch getragene Sachen). Lebensmittel, Geldspenden zur Beschaffung von Kohlen und sonstigen Notwendigkeiten des Lebens. Alles wird mit großem Dank und einem herzlichen: „Gott wird's vergelten“, entgegengenommen. Die eingehenden Gaben wolle man gefälligst bald dem Schwesternhause zuschicken.

* **Rüdesheim**, 23. Nov. (Militärische Vorbildung der Jugend.) Der Herr Regierungs-Präsident von Meißner wendet sich mit einem längeren Aufruf an alle Eltern, Vormänner, Erzieher, Arbeitgeber und Lehrherren aller derjenigen jungen Leute vom 16—20. Lebensjahre, welche bereits bestehenden Jugendvereinen angehören. Er betont darin, daß es eine Ehrenpflicht gegenüber dem Vaterlande sei, sich freiwillig zu sammeln und zu den angelegten Übungen zu erscheinen. Leider jedoch sei noch bei vielen Jugendlichen das erwartete Entgegenkommen vielfach zu vermissen. Da wendet sich nun Herr Regierungs-Präsident vor allem an den vaterländischen Sinn aller Eltern, Vormänner, Erzieher usw., die ihnen angehörenden oder anvertrauten Jugendlichen, der großen allgemeinen, militärischen Einrichtung zuzuführen, welche die allein in Betracht kommende Vorbildung für den Kriegsdienst unseres Volkes in Waffen ist. Nur die Teilnahme an den militärischen Vorbereitungen gibt den jungen Leuten von 16 bis 20 Jahren auch die Anwartschaft auf die von den allenthalben eingesezten Leitern der militärischen Jugendvorbereitung auszustellende, als Empfehlung beim späteren Eintritt in das Heer sehr wertvolle Bescheinigung, daß der junge Mann an den abgehaltenen Übungen regelmäßig teilgenommen hat. Der Herr Regierungs-Präsident schließt mit den Worten: „Meldet also alle ungehäumt eure Söhne und Schutzbefohlenen an den hierfür bekannt gegebenen behördlichen Stellen an und sorgt dafür, daß sie ausnahmslos pünktlich und regelmäßig an den angelegten Übungen teilnehmen. Niemals war Deutschland in einer ernsteren und gefährlicheren Lage! Keiner seiner Söhne kann es heute entbehren! Unser alles fürs Vaterland!“

Aus dem Rheingau, 23. Nov. Die Weinlese ist beendet; auch die Domäne ist fertig und hat ihr Herbsttragnis zusammengestellt. Das Resultat ist wie folgt (um einen Vergleich ziehen zu können, fügen wir auch das Ertragnis von 1913 bei): a) Weißwein: Hochheim 8 Halbstück (7 Halbstück); Rauenthal-Elville 13 Halbstück, 1 Viertelstück (20 Halbstück, 1 Viertelstück); Hattenheim 2 Halbstück (7 Halbstück); Steinberg 18 Halbstück (45 Halbstück); Markobrunnen 2 Halbstück (8 Halbstück); Rüdesheim 5 Halbstück (4 Halbstück, 1 Viertelstück). b) Rotwein; Altmannshausen 10 Halbstück (2 Halbstück, 1 Viertelstück). An Mostgewichten und an Säuregehalt wurden festgestellt: in Hochheim 80—83 Grad Decksle und 9,7—11,25‰ Säure, in der Lage „Hochheimer Domdechaney“ ein Mostgewicht von 83 Grad, in Rauenthal und Elville 87 Grad und 10,8—12,8 ‰ Säure, in Rüdesheim 82—96 Grad 9,9—13,9 ‰ Säure, in den Lagen „Schloßberg“ und „Burgweg“ 96 Grad.

— **Köln**, 21. Nov. (Ein Warenhaus im Felde.) Die Aktiengesellschaft Leonhard Tieß hat

auf Veranlassung der Heeresverwaltung in Chauny im Norden Frankreichs in der Nähe von St. Quentin eine „Zentralstelle“ für Lebensmittel, Wäsche und sonstige Gebrauchsgegenstände für unsere Soldaten eingerichtet. Das Lager dieser Zentrale wird von Köln aus durch einen Automobilverkehr in kurzen Zeitabständen immer wieder vervollständigt. Mit der Errichtung dieses deutschen Warenhauses in Feindesland haben die ungebührlich hohen Preise die die Angehörigen unseres Heeres in Frankreich vielfach für Lebensmittel bezahlen mußten, aufgehört.

Berlin, 21. Nov. (Str. Bln.) Der Wochenbericht des Statistischen Amtes der Stadt Berlin stellt fest, daß auf Grund der Berichte der Groß-Berliner Krankenkassen, vom 27. Oktober bis zum 7. November ein sehr erheblicher Rückgang der Arbeitslosen in Groß-Berlin eingetreten ist. Während der Rückgang in der Vorwoche 9000 Personen betrug, hat die Berichtswoche einen Rückgang von 12000 Personen aufzuweisen. Die Zahl der von den freien Gewerkschaften ermittelten Arbeitslosen ist von 26 587 auf 23 980 gesunken. Die Abnahme der Arbeitslosigkeit ist besonders bei den Metallarbeitern, bei Buchbindern, Holzarbeitern und Buchdruckern zu bemerken.

Berlin, 21. Nov. Nach Blättermeldungen aus Paris liegt der Schnee in Nordfrankreich 5 Zentimeter hoch.

Das Große Hauptquartier über Liebesgaben.

(Amtlich.)

Von der Obersten Heeresleitung wird folgendes bekanntgegeben:

Es darf angenommen werden, daß das Weihnachtsfest in Millionen von deutschen Herzen den Wunsch rege macht, den Verteidigern von Haus und Herd Zeichen der Liebe und Dankbarkeit zukommen zu lassen, sie für einen kurzen Augenblick vergessen zu machen, daß sie auf fremder Erde kämpfen, daß sie fern sind von ihren Lieben in der Heimat.

Der Wunsch, einem treuen Gedenken entsprungene Liebesgaben bestimmten Personen zuzuführen, bestimmte Truppenteile oder Heeresverbände besonders zu bedenken, ist um die Weihnachtszeit so begreiflich, daß zu seiner Verwirklichung alles geschehen soll, was von militärischer Seite möglich ist, freilich in der bestimmten Hoffnung, daß die Opferfreudigkeit des deutschen Volkes auch die Verteidiger des gemeinsamen Vaterlandes nicht leer ausgehen lassen will, deren keine treue Mutter oder Gattin, kein sorgender Vater oder Freund besonders gedenkt. Deshalb muß den Militärbehörden das Recht bewahrt bleiben, nach billigem Ermessen auszugleichen und Sendungen, deren Empfänger sich nicht mehr beim Feldheer befinden, zum besten der Allgemeinheit zu verwenden.

Für die Zuführung der Weihnachtsliebesgaben an die Front sind folgende Bestimmungen in Aussicht genommen:

1. Liebesgaben für Einzelne.

a) Bis einschließlich 250 Gramm kann die Zuführung in Briefen durch die Feldpost jederzeit erfolgen; das Porto beträgt von 50—250 Gramm 10 Pfg. Briefe von 250—500 Gramm (Porto 20 Pfg.) werden voraussichtlich im Dezember eine Woche zugelassen werden.

b) Für Paketsendungen bis einschließlich 5 Kilogramm ist nimmt die Feldpostzuständig, sondern sind militärische Vorkehrungen getroffen.

Die heimatliche Post nicht in der Zeit vom 23.—30. November solche Pakete an und befördert sie bis zu den zuständigen militärischen Paketdepot in der Heimat. Das Porto beträgt 25 Pfg. Bei den militärischen Paketdepots kann auch unmittelbar von Absendern — portofrei — aufgegeben werden. Die Namen der militärischen Paketdepots werden mit weiter erforderlichen Einzelbestimmungen über Annahme und Beförderung der Pakete öffentlich bekannt gemacht und in den nächsten Tagen bei sämtlichen Postanstalten des Deutschen Reiches angeschlagen werden.

Die Pakete werden von den militärischen Paketdepots geordnet und über die militärischen Sammelstationen an die Etappenhauptorte gesandt. Hier werden sie von den Etappenbehörden übernommen, verteilt und der Truppe zugeführt.

Vorbedingung für die richtige Zustellung aller Briefe und Pakete ist die richtige Adresse. Alle Angehörigen des Heeres sind erneut angewiesen worden, ihre genaue Adresse nochmals ihren Angehörigen in der Heimat mitzuteilen. Es wird

sich empfehlen, wenn Spender von Liebesgaben, die in den nächsten Tagen keine derartige Nachricht erhalten sollten, vor Absendung bei den nächsten Angehörigen ihres Freundes Erkundigungen einzuziehen.

2. Liebesgaben für bestimmte Truppen und Heeresverbände sowie Liebesgaben für die Allgemeinheit.

Die Zuführung dieser Liebesgaben erfolgt nur durch Vermittlung der Organisation der freiwilligen Krankenpflege.

a) Liebesgaben in ganzen Wagenladungen sind bei der Abnahmestelle für freiwillige Gaben I (für Verwundete und Kranke) und II (für Gesunde) am Sitz des für den Wohnort des Spenders zuständigen stellvertretenden Generalkommandos anzumelden. Die Namen der Abnahmestellen werden in den nächsten Tagen nochmals öffentlich bekannt gemacht und bei sämtlichen Postanstalten des Deutschen Reiches angeschlagen werden. Die Abnahmestellen geben dann den Anmeldern Nachricht, an welche militärische Sammelstation sie die Wagen zu senden haben. Von der militärischen Sammelstation werden die Wagen auf den für den allgemeinen Nachschub bestimmten Bahnen den Etappenbehörden zugeführt, die die Weiterführung der Liebesgaben an die Truppen bewirken.

Es ist erwünscht, wenn sich Personen zur Verfügung stellen, die diese Eisenbahnzüge von der Sammelstation nach dem Etappenhauptort geleiten, um zur Sicherheit der Zuführung beizutragen. Wenn es die Kriegslage erlaubt, kann ihnen von den Etappeninspektionen auch die Erlaubnis zur Begleitung vom Etappenhauptort nach vorne gestattet werden. Die Auswahl treffen die stellvertretenden Generalkommandos im Einvernehmen mit den örtlichen Territorial-Delegierten aus der Zahl der Personen, die sich bei der Organisation der Liebesgabentätigkeit besonders verdient gemacht haben. Die Stellvertretenden Generalkommandos stellen auch die Geleitscheine von der Sammelstation bis zum Etappenhauptort aus. Grundsätzlich muß jedoch die Fahrt in dem Eisenbahnzug erfolgen, der die Liebesgaben vorführt und grundsätzlich muß die Fahrt in der Sammelstation angetreten werden. Fahrten in Kraftwagen werden für Ueberbringer und Geleiter von Liebesgaben in keinem Fall gestattet.

b) Liebesgaben in geringerer Menge als ganze Wagenladungen sind ausnahmslos bei den gleichen Abnahmestellen der freiwilligen Krankenpflege abzuliefern. Von dort gelangen sie an die zuständigen Sammelstationen. Weiter wird mit ihnen wie unter a angegeben verfahren, auch hinsichtlich der Begleitung.

Vorbedingung für die Versendung aller Liebesgaben ist, daß alle Absender sich genau an die Bestimmungen über Inhalt und Verpackung halten, Gegenstände, die raschem Verderben oder Zerbrechen ausgesetzt sind, keinesfalls absenden. Sie müssen sich vergegenwärtigen, daß vom Tage der Aufgabe bis zur Zustellung etwa 4 Wochen vergehen, daß guter Wille und rührende Liebe sich hart stoßen an der rauhen Wirklichkeit des Krieges.

Großes Hauptquartier, den 13. Nov. 1914.

Der Generalquartiermeister.

Letzte Nachrichten.

Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 23. Nov. (Amtl.) Die Kämpfe bei Nieuport und Ypern dauern an. Ein kleines englisches Geschwader das sich zweimal der Küste näherte, wurde durch unsere Artillerie vertrieben. Das Feuer der englischen Marinegeschützen blieb erfolglos.

Im Argonnenwalde gewannen wir Schritt für Schritt an Boden. Ein Schützengraben nach dem anderen, ein Stützpunkt nach dem anderen wurde den Franzosen entzogen. Täglich wird eine Anzahl Gefangene gemacht.

Eine gewaltsame Erkundung gegen unsere Stellungen östlich der Mosel wurde durch unseren Gegenangriff verhindert.

In Ostpreußen ist die Lage unverändert.

In Polen schiebt das Auftreten neuer russischer Kräfte aus der Richtung Warschau die Entscheidung noch hinaus.

In der Gegend östlich Czestochau und nördlich Krakau wurden die Angriffe der verbündeten Truppen fortgesetzt.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.

In Knaben-

Paletots, Pelerinen und Anzügen

elegante Neuheiten

ingrosser Auswahl eingetroffen

Heine & Schott

Spezialhaus für Herren- u. Knaben-Kleidung.

Ordentlicher Küfer

ge sucht

Asbach & Co.
Rüdesheim.

Die drohende Erkältung

bleibt aus oder verläuft harmlos, wenn bei Beginn der Verschleimung im Halse rechtzeitig ein paar Bybert-Tabletten genommen werden. Sie bringen die Heiserkeit zum Schwinden und erhalten die Stimme klar und frisch. Sie sind ein so unentbehrliches Hausmittel, daß diejenigen, die ihre überraschende Wirkung kennen, sie im Hause nie ausgeben lassen. Die Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark. Niederlage in Rüdesheim Germania-Apotheke.

Bestellungen auf

Ia. Weinbergswiden

nimmt entgegen

Frau Ph. Becker.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Emma Spring
geb. Käthner

sagen wir hiermit Allen, besonders Herrn Pfarrer Wüst für die erhebende Grabrede, dem „Vaterländischen Frauenverein“, der Firma Asbach, der Firma Ewald & Co., den zahlreichen Kranz und Blumenspendern, sowie der verehrlichen Nachbarschaft unseren tiefgefühlten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Johann Spring, z. Zt. im Felde.

Rüdesheim, den 21. November 1914.

Die neueste und von allen die beste Kriegskarte

per Stück 80 Pfg.

zu haben in

A. Meier's Buchdruckerei, Rüdesheim.

Vaterlandslieder-Potpourri

enthaltend 17 Vaterlandslieder für Klavier zu 2 Händen mit unterlegtem Text zum Singen für eine mittlere Singstimme (oder einstimmigen Chor).

Jedes Lied ist vollständig wiedergegeben und kann daher auch für sich allein gespielt oder als Begleitung benutzt werden.

— Preis 50 Pfennig —

In derselben Bearbeitung erschienen ferner:

17 Volkslieder 50 Pfennig

18 Studentenlieder 50 Pfennig

Alle drei Ausgaben zusammen in einem Band 1 Mark.

Zu beziehen durch jede Buch- und Musikalienhandlung und direkt vom Verleger gegen vorherige Einsendung des Betrages.

P. J. Tonger, Cöln a. Rh.

Rechnungs-Abschluß 1913/14

des

Elisabethenvereins zu Rüdesheim a. Rh.

65. Jahrgang.

Einnahmen:

In diesem Jahre hatte der Verein folgende Einnahmen:

1. Kassenbestand am 1. Oktober 1913	Mk. 36.15
2. Zinsen aus den verschiedenen Vermächtnissen	" 201.20
3. Jährliche Beiträge der Mitglieder und Wohltäter	" 307.50
4. Einmalige Beiträge	" 20.50
5. Geschenke an Milch	" 20.44
6. Kollekte bei der Jahresversammlung	" 23.36
7. Geschenke zu Weihnachten:	
Stoffe und Kleidungsstücke	" 92.—
Wein	" 15.—
Bares Geld	" 67.—
Summa	Mk. 783.15

Ferner wurden gespendet von verschiedenen Mitgliedern für eine Arbeitslampe im Wohnzimmer

Mk. 22.—

Ausgaben:

1. An Milch	Mk. 325.14
" Fleisch, Eier, Viktualien, Brod	" 99.19
" Kranken-Stärkungsmittel, Lebertran, Arzneien	" 27.50
" Bar	" 36.80
" Brennmaterial	" 12.70
" Bettbarchend, Bettbezüge und dergl.	" 40.—
" Kinderbewahranstaltspflege für 2 bedürftige Kinder	" 49.60
Für Nähunterricht und Material für bedürftiges Kind	" 9.—
2. Die bei den Einnahmen genannten Geschenke zu Weihnachten: 1. Stoffe (daraus gearbeitete Wäsche und Kleidungsstücke), 2. Wein und bares Geld, für welches letzteres Kohlen für bedürftige Familien und weitere Stoffe zum Verarbeiten angeschafft worden waren	" 174.—
3. Vereinsbötin	" 9.—
Summa	Mk. 762.93

Einnahmen Mk. 783.15

Ausgaben " 762.93

Kassenbestand am 1. Oktober 1914 Mk. 20.22

Der Vorstand.

